(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 162. Sonnabend, den 13. Juli 1901.

Die Beisetzung des Fürsten Hohenlohe,

des dritten Kanzlers des Deutschen Reiches, hat am gestrigen Donnerstag zu Schillingsfürst in Anwesenheit des deutschen Kronprinzen, zahlreicher Fürstlichkeiten und hoher Würdenträger in aller Einfachheit und Prunklosigkeit stattgefunden. Wenige Stunden später verließen der Kronprinz und die übrigen Trauergäste das fürstliche Schloß, und an der Seite seiner Gemahlin ruht Fürst Chlodwig Hohenlohe auf dem stillen Friedhof nun aus von den Thaten eines arbeitsreichen und erfolggesegneten Lebens. Von dem stillen Hügel im Schillingsfürster Park richtet sich der Blick jedoch unwillkürlich auf jene andere Grabstätte, da der erste Kanzler des Reichs zu ewigem Schlummer ausruht von seinen größeren Thaten, denn so verschieden im Einzelnen, so standen sich die beiden Männer doch in dem einen," das das Lebenswerk des ersten deutschen Kanzlers ausmacht, außerordentlich nahe, in dem Verlangen, Nord und Süd zu einem einigen deutschen Reiche zusammenzufügen. Ausgang der sechziger Jahre war es, als das Zollparlament seine erste Session beschloß. Der Kanzler des Norddeutschen Bundes, Graf Bismarck richtete damals an die Süddeutschen folgende historischen Worte: Die kurze Zeit unseres Zusammenseins ist schnell vergangen, wie ein Frühlingstag; möge denn die Nachwirkung sein wie die des Frühlings auf die künftige Zeit! Ich glaube, daß Sie nach der Gemeinsamkeit der Arbeit die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen werden, daß Sie hier Bruderherzen und Bruderhände finden werden für jegliche Lage des Lebens, und daß jedes erneute Beisammensein das Verhältniß stärken wird und muß! Lassen Sie uns dies Verhältniß festhalten, lassen Sie uns dies Familienleben pflegen. In diesem Sinne rufe ich den süddeutschen Brüdern ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu. — Auf diesen mit stürmischem Jubel aufgenommenen Gruß erwiderte Fürst Hohenlohe, der damalige bayerische Ministerpräsident: Die Begeisterung, welche die Worte des Bundeskanzlers in den Herzen der Süddeutschen hervorgerufen haben, mag Ihnen beweisen, daß eine Annäherung zwischen Süd und Nord stattgefunden hat, welche nicht vermindert, sondern vermehrt worden ist durch die Arbeit des Zollparlaments. Ich glaube, Sie werden mit mir übereinstimmen, wenn ich sage, die Arbeit deutschen Geistes hat das Band der Stämme enger geschlungen. Diesem Verständniß deutschen Geistes ist eine Aufgabe zu Theil geworden, edler, herrlicher und höher als andere sogen. civilisatorische Missionen. Lassen Sie uns in diesem Geiste, lassen Sie uns in dieser Aufgabe zusammenhalten, und in diesem Sinne bringe ich ein Hoch der Vereinigung der deutschen Stämme!

Schillingsfürst, 11. Juli. Die Feier der Beisetzung des Altreichkanzlers nahm heute Mittag $12^1/_2$ Uhr mit der ersten feierlichen Einsegnung der Leiche in der Schloßkapelle ihren Anfang. Die zur Theilnahme an der Feier zahlreich erschienenen hohen Herrschaften standen in unmittelbarer Nähe des Sarges; der Kronprinz als Vertreter des deutschen Kaisers stand zwischen dem Fürsten Philipp Ernst und dessen Brüdern. Domkapitular Schädler-Bamberg hielt die Trauerrede, in der er zunächst des vor drei Jahren erfolgten Hinscheidens der Gemahlin des Verblichenen gedachte und dann das politische Wirken des Altreichskanzlers schilderte; im dankbaren Gedenken an dieses habe der Kaiser heute seinen Sohn hierher gesandt. Der Verstorbene, ein religiöser Mann, sei ein Arbeiter in der Stille, seine Lebensidee die Politik des Friedens und die Versöhnung gewesen; das Schiff des Reiches habe er als verdienstvoller Steuermann nach des Kaisers großen Plänen gelenkt. Nach dieser Rede wurde die Leiche eingesegnet und alsdann auf den vierspännigen Leichenwagen gehoben. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Trauerzug zur Gruft nach dem Friedhof. Zunächst hinter dem Sarge schritt der Kronprinz zur Rechten des Fürsten Philipp Ernst, alsdann folgten die übrigen Mitglieder des fürstlichen Hauses und die Vertreter höchster Persönlichkeiten und zahlreicher Körperschaften aus ganz Deutschland, darunter Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach als Vertreter der Kaiserin, der Statthalter der Reichslande Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Regent von Sachsen-Coburg-Gotha Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, etc. etc. In der Gruft auf dem Friedhofe fand die zweite Einsegnung der Leiche und die Beisetzung statt. Der Kronprinz und nach ihm die übrigen Theilnehmer der Trauerfeier warfen dem Hingeschiedenen drei Schaufeln Erde ins Grab. Zahlreiche prachtvolle Kranzspenden, darunter solche von der Kaiserin Friedrich und dem deutschen Reichstage, den Städten Berlin, München und den Städten des Elsaß wurden am Sarge niedergelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1901.

— Auf seiner Nordlandsfahrt weilt der Kaiser augenblicklich in Odde, wo er bei prächtigem Wetter Ausflüge machte. Die Weiterfahrt erfolgt Sonnabend.

— Zum Emdener Kaiserbesuch will das „Leerer Anzeigeblatt“ aus sicherer Quelle erfahren, daß der Kaiser erst am 14. August Emden besuchen wird, die Hafeneröffnung mithin bis zu diesem Zeitpunkte verschoben ist.

— Prinz Eitel Friedrch ist aus Anlaß seines Eintritts in die Armee à la suite des in Stettin stehenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2 gestellt worden.

— Die Gemahlin des Prinzen Heinrich feierte am Donnerstag ihren 35. Geburtstag.

— Der junge Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha wird mit besonderer Genehmigung des Kaisers am 1. Oktober von der Villa Jugenheim in Potsdam nach Groß-Lichterfelde umsiedeln, um die Lehrmittel und Lehrkräfte des dortigen Hauptkadetteninstituts zu benutzen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten Freiherrn v. Richthofen in Köln zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen und des Polizeipräsidenten v. Balan in Potsdam zum Präsidenten der Regierung zu Köln.

— Für die im Reichsamt des Innern erledigte Direktorstelle — der bisherige Direktor Dr. v. Woedtke wurde bekanntlich zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen ernannt — wird der Geh. Ober-Reg.-Rath Caspar, der dienstälteste vortragende Rath dieser Behörde genannt. Zuverlässiges ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

— Der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr White, so war verschiedentlich gemeldet worden, beabsichtige infolge des Unglücksfalles in seiner Familie (sein Sohn hatte Selbstmord verübt) den Botschafterposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Diese Nachricht entbehrt jedoch, wie aus Amerika versichert wird, jeder Begründung.

— Zur Nichtbestätigung des Stadtraths Kauffmann will die „Fr. Ztg.“ vom Oberbürgermeister Kirschner persönlich erfahren haben, daß die Wahl Kauffmanns zum zweiten Bürgermeister von Berlin wegen der Militäraffaire abgelehnt worden sei. Der Minister des Innern, das Staatsministerium und Graf Bülow hätten die Bestätigung vergeblich befürwortet. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Stadtrath Kauffmann nun auch von denjenigen Mitgliedern der liberalen Partei der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zum Bürgermeister gewählt werden würde, die bei der ersten Wahl einem anderen Kandidaten ihre Stimme gegeben hatten. Geschieht dies wirklich, so ist der Ausgang der Sache der, daß seitens der Regierung ein Kommissar ernannt wird, der die Geschäfte des Bürgermeisters wahrzunehmen hat, bis eine Persönlichkeit gewählt worden ist, welche die königliche Bestätigung findet. Ob die Stadt Berlin gut daran thut, die Sache dermaßen auf die Spitze zu treiben, ist allerdings sehr die Frage. Der erste Schritt zu einer Beschränkung der Selbstverwaltung könnte gar leicht zu weiteren Schritten führen, die der Stadt recht unangenehm werden könnten.

— Die Bedeutung der Sparkassen in den verschiedenen Ländern, die Betheiligung der Bevölkerung an dieser Einrichtung in Bezug auf die Anzahl der Sparer und die Höhe der hinterlegten Summen wird von einem schweizerischen Statistiker zum Gegenstand einer interessanten Arbeit gemacht. Das Ergebniß ist, daß unter sämmtlichen Großmächten Deutschland sowohl hinsichtlich des prozentualen Verhältnisses der sparenden Bevölkerung, wie auch hinsichtlich der auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Depothöhe die erste Stelle einnimmt.

— Der Rückfahrtkarten-Reform, Giltigkeitsdauer für 45 Tage, schließen sich auch die Privatbahnen an. Neben der Marienburg-Mlawkaer Bahn hat jetzt auch die Ostpreußische Südbahn die Giltigkeitsdauer von Rückfahrtkarten auf 45 Tage festgesetzt. Das Gleiche hat auch die Central-Verwaltung für Sekundärbahnen gethan.

— Die Stuttgarter Handelskammer beschloß, sich behufs gemeinsamer Agitation für die dringend wünschenswerthe Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen mit den anderen Handelskammern Württembergs und des Reichs ins Einvernehmen zu setzen.

— Die „anarchistische Föderation Deutschlands“, die erst seit Ostern d. J. besteht, macht leider bedeutende Fortschritte. In 32 Städten Deutschlands bestehen bereits Zweigvereine dieser Föderation. Die anarchistische Presse hat etwa 20 000 Abonnenten. Viele Blätter gehen nach der Schweiz und nach London. Im Norden Berlins, wo die Anarchisten in der Arbeiterschaft zahlreiche Anhänger haben, wurde unter dem Namen „Klub Norden“ ein neuer Anarchistenklub gegründet. Bei dieser lebhaften Thätigkeit tritt an unsere Polizeiorgane die Pflicht der äußersten Wachsamkeit mit besonderer Härte heran. Alle Anarchisten sind doch schließlich Anarchisten der That, Mordgesellen. Da muß gesorgt werden, daß das Unkraut nicht zu üppig emporschießt.

— Die Gründung von vier weiteren Kakaopflanzungs-Gesellschaften in Kamerun ist neuerdings zu verzeichnen. Jede der Gesellschaften verfügt über 600 000 Mk. Kapital.

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

„Deine alte Mutter erfreuen sie ebenfalls mehr, als sie Dir sagen kann,“ flüsterte nun auch die Frau Stadtrath. Und sich zu dem Sohne hinüberbeugend, setzte sie hinzu: „Du bist seit Wochen immer nur mein Schmerzenskind gewesen, Egbert! In dieser Stunde aber hoffe ich —!“

Er unterbrach sie. Ein sonderbares Leuchten ging durch seinen Blick, als er sagte: „Daß ich nun doch noch die alte, frische, kraftvolle Männlichkeit von früher zurückerlange. Ziemlich spät freilich, aber man sagt ja: das Gute ließe nie zu lange auf sich warten.“

„Nein, nie zu lange,“ sagten beide Damen.

Dann aber wußte Gertrud dem Gespräch eine andere Richtung zu geben. Wenn sich dasselbe hernach aber auch zu ihrem Schrecken der Zeit zuwendete, in der Egbert Bräutigam gewesen, so blieb der junge Gutsbesitzer doch vollkommen ruhig. Und kein Wort kam über seine Lippen, welches im Zusammenhang mit der Bedauernswerthen stand, um die sich doch seit Monaten all seine Gedanken gedreht.

Dann wurde der Kaffee eingenommen. Bald darauf aber mahnte die Frau Stadtrath an die Heimkehr. —

Vier Wochen waren seit diesem Nachmittag vergangen und Egbert saß wieder mit der lieben Gefährtin hinter seinen landwirthschaftlichen Büchern. Aber nicht Gertrud war jetzt die Vortragende, sondern er, der nun übrigens fast täglich an seinen Oberinspektor schrieb und dabei auch den Damen gegenüber ein Interesse für seinen Besitz offenbarte, das diese geradezu überglücklich machte.

Als aber Tags darauf Doktor Becher in den Vormittagsstunden erschien und sich von dem Zustande Egberts in hohem Grade befriedigt fühlte, rief der junge Landwirth lebhaft:

„Warum erklären Sie mich noch immer nicht für vollständig gesund? Denn in der That, das bin ich!“ setzte er hinzu. Und dem Doktor beide Hände entgegenstreckend, rief er lebhaft: „Und deshalb gedenke ich auch, so bald als thunlich von hier abzureisen. Sie glauben garnicht, wie es mich nach meinem schönen Gut drängt und an die Arbeit, an ernstes, kraftvolles Schaffen!“

„Ein Manneswort!“ rief Doktor Becher in wirklicher Herzensfreude und setzte darauf hinzu: „Reisen Sie in Gottes Namen, Herr Schmieden. Ich denke, jetzt ist endlich jede Gefahr für Sie überstanden.“

Noch an demselben Tage rüsteten die Damen Alles für die Abreise. Natürlich wollte die Stadträthin den Sohn nach Dremin begleiten und hatte Gertrud inständig gebeten, vorläufig an ihrer Seite zu bleiben. Da Egbert aber mit wirklicher Herzlichkeit die gleiche Bitte aussprach, so erklärte das junge Mädchen, daß auch sie damit einverstanden sei.

So wurden denn die Koffer in der freudigsten Stimmung gepackt. Noch aber waren sie nicht geschlossen, als der Postbote einen Stadtbrief für Fräulein Gierfeldt brachte, nach dessen Lektüre sich Gertrud ernst und sinnend zeigte.

Als die Stadträthin jedoch fragte, was sie so verändert erscheinen lasse, erwiderte das Mädchen:

„Es ist nichts, theure Frau!“ Nach einer Weile aber flüsterte sie Egbert zu: „Wir haben jetzt alle Vorbereitungen für die Reise getroffen und somit Zeit. Möchten Sie mich da nicht auf einem Spaziergang begleiten?“

„Gern, Fräulein Trudchen, gern!“ rief Egbert, innerlich aber ein wenig befremdet. Und dies umsomehr, als es ihm auffiel, daß Gertrud nicht seine Mutter aufforderte, mit ihnen zu gehen.

Kaum eine Viertelstunde später sahen sich die Beiden auf der Chaussee. Es war ein auffallend schöner Wintertag, ein Tag, welcher fast noch die volle herbstliche Milde des Septembers an sich zeigte.

„Wollen wir unsere Schritte nicht wieder nach dem Barchauer Wäldchen lenken?“ fragte Egbert jetzt.

Gertrud schüttelte den Kopf und entgegnete in eigener Wehmuth:

„Nein, Lieber! Heut an diesem letzten Tag unseres hiesigen Aufenthalts sollen wir ein anderes Ziel haben!“

Er sah sie an. Und es zuckte in den Zügen, die während der letzten Wochen so viel von ihrem früheren energischen Ausdruck zurückerlangt.

„Verstehe ich Sie recht,“ erwiderte er dann leise, „und mahnen Sie mich wirklich daran, der Ruhestätte Elisabeths einen Besuch zu machen?“ —

Sie nickte. Wieder blickte er ihr ins Gesicht. Jetzt aber mit so inniger Dankbarkeit, so voll warmen Empfindens, daß ihr das Herz schwoll und ein heißes Roth über ihre Wangen flog.

Gleich darauf fühlte sie ihren Arm in dem seinen. Aber ohne ein weiteres Wort zu wechseln, schritten sie dann die Promenade neben der Chaussee hinab. Hier beschleunigten sie unwillkürlich ihre Schritte. So währte es denn auch nicht lange und sie hatten den Friedhof erreicht. Mit zitternden Händen öffnete Egbert jetzt die eiserne Pforte desselben.

„Wissen Sie, wo das Grab der armen Else liegt?“ fragte Egbert jetzt.

Sie neigte bejahend das Haupt und führte ihn darauf den Hauptweg des schönen Gottesackers hinauf. Die Beiden standen gleich darauf an einem köstlich mit Blumen geschmückten Grabhügel, an dessen Kopfende eine abgebrochene Granitsäule errichtet worden. Auf derselben standen außer dem Namen: Else Schaltmann, dem Datum ihrer Geburt und ihres Todes nur die Worte:

„Gott gebe Dir Frieden!“

Thränen im Auge hatte Gertrud ihre Kniee gebeugt und das Gesicht in den Blumen des Grabes geborgen. Dann zog er sie sanft in die Höhe. Mit weicher Hand ihr Gesicht streichelnd, sagte er hernach, auf den Säulenstumpf deutend:

„Den gaben Sie — der Armen, gegen die man so grausam gesündigt! Und ich danke Ihnen für dieses großherzige Geschenk — danke Ihnen aus voller Seele. — Nun aber lassen Sie uns auch wieder gehen, Sie Edle. Wir haben hier wohl beide nichts mehr zu thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Heer und Flotte.

— Zum „Fall Neitzke“ erfährt der „Hann. Cour.“ aus Berlin: Korvettenkapitän Neitzke hatte die Genugthuung, daß der Kaiser einen seiner Flügeladjutanten zu ihm entsandte, der den Fall in gleich ehrender Weise für alle Betheiligten aus der Welt schaffte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 11. Juli. Die ungarischen Burenfreunde beabsichtigen die Gründung einer ungarischen Sektion der internationalen Burenliga und die Entsendung einer Deputation zum Präsidenten Krüger nach Holland. Der Besuch wurde bei Krüger bereits angemeldet.

Rußland. Durch einen Befehl des Zaren wird ein dreizölliges Schnellfeuergeschütz für die gesamnte russische Feldartillerie eingeführt.

Bulgarien. Auch Bulgarien hat jetzt fürstlichen Besuch. Wie bereits gemeldet, ist der russische Großfürst Alexander Michailowitsch an Bord des Panzerschiffs „Rostißlaw“ in Euxinograd bei Varna gelandet und vom Fürsten Ferdinand begrüßt worden. Weiter wird dazu aus Euxinograd gemeldet: Aus Anlaß des Besuches des Großfürsten Alexander Michailowitsch fand im hiesigen Palais des Fürsten Ferdinand ein feierlicher Empfang statt, bei welchem dem Großfürsten die Minister und Behörden vorgestellt wurden. Der Großfürst gedenkt bis Freitag Abend als Gast des Fürsten im hiesigen Palais zu bleiben. Er hob bei dem Empfang der bulgarischen Minister in einer Ansprache hervor, er sei nicht gekommen, um Politik zu machen. Er fühle sich unter den Bulgaren ganz zu Hause. Dennoch versuchen die Bulgaren dem Besuch ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Der Fürst dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch für den Besuch des Großfürsten. Ebenso sandte der Ministerrath dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, ein Telegramm, welches besagt, daß der Besuch des Großfürsten die zwischen Rußland und Bulgarien bestehenden Bande befestige.

China. Endlich liegen einige positive Nachrichten aus China vor; leider sind sie wenig erfreulich. Bezüglich der Pekinger Friedensverhandlungen wird gemeldet, daß diese nur sehr langsam vorwärts schreiten. Das haben wir zu unserm Bedauern auch schon bemerkt. Als die Chinesen sich mit der Annahme der Kriegsentschädigungsforderungen im Prinzip einverstanden erklärten, hat wohl Niemand gedacht, daß noch so lange Zeit mit den Detailverhandlungen verthan werden würde. Und alle Schwierigkeiten sind ja bis auf den heutigen Tag noch nicht behoben. Eine andere Nachricht giebt von der in gut informirten Kreisen herrschenden Befürchtung Kunde, daß auf die jetzige Ruhe ein schweres Unwetter folgen werde. Eine Shanghaier Nachricht endlich deutet an, welcher Art dieses Unwetter sein werde. Der künftige Thronerbe Puchyn ist nach Nord-Schansi an der Grenze der Mongolei, zu seinem Vater, dem Prinzen Tuan, dem unbestraften Anstifter der zahlreichen an Christen verübten Verbrechen, gegangen. Anzeichen sprechen dafür, daß Prinz Tuan mit einer starken Armee gegen die Fremden marschieren wolle und zwar im Einverständniß mit der Kaiserin-Wittwe. Das klingt garnicht so unwahrscheinlich und würde alle Friedenspläne und Hoffnungen mit einem Schlage vernichten. Die Zurückziehung der verbündeten Truppen würde, falls sich die schlimmen Nachrichten bestätigen, wohl bis auf Weiteres hinausgeschoben werden müssen.

England und Transvaal.

Ob es richtig war, daß Präsident Krüger Transvaal verließ und Aufenthalt in Europa genommen hat, ist doch die Frage. Die englischen Blätter behandeln den Präsidenten als Feigling, der in der südafrikanischen Frage überhaupt nichts mehr mitzureden habe. Das ist natürlich arg übertrieben, da Krügers Europareise einen hohen politischen Zweck verfolgte; daß dieser nicht erreicht wurde, und daß eine Intervention der Mächte überhaupt nicht mehr zu erwarten, ist im Interesse der Buren freilich bedauerlich. Krüger blieb, als er keinen Zweifel mehr an der Zwecklosigkeit seiner Reise hegen konnte, wegen seines Augenleidens in Holland. Anders war es schon mit der Reise der Frau Botha, und noch auffälliger ist es, daß nun auch die Gattin des Burengenerals Lucas Meyer nach Europa abgereist ist. Unter der großen Masse der Buren kann sich dadurch leicht die Meinung bilden, die Wohlhabenden verlassen das Land, und die Armen müssen die Folgen der von den Führern fortgesetzten Feindseligkeiten ausbaden. Man wird ja bald Näheres über die Frage zu hören bekommen. — Auf dem Kriegsschauplatze geht es den Buren nach wie vor gut, jedenfalls zehnmal besser als den Engländern. Daß die Buren das mitten im Kaplande gelegene Murraisburg eingenommen haben, wird jetzt von einwandfreier Seite bestätigt. Einige Londoner Blätter prophezeien, daß der Krieg bis zum September beendet sein werde, da die um diese Zeit eintretenden Wetterverhältnisse jeden weiteren Widerstand der Buren unmöglich machen würden. Im Anschluß an diese Voraussage wird noch mitgetheilt, daß General Botha gefallen sei. Was ihre Glaubwürdigkeit angeht, so sind beide Nachrichten einander werth. — Wie weiter aus London gemeldet wird, empfing König Eduard den Bürgermeister von Kimberley, der ihm das Modell eines Geschützes überreichte, welches aus den Buren abgenommener Munition hergestellt ist. Dieser kleine Vorgang hat dadurch Interesse, daß er aufs Neue beweist, wie entschieden der König zur Kriegspartei hält. — Der frühere Kabinetschef Lord Rosebery wird sich mit der Herzogin von Albany verloben. — Die Kommission für die Entschädigung der aus Südafrika ausgewiesenen Personen hat sich nun endlich bereit erklärt, auch die nur schriftlich geltend gemachten Ansprüche zu berücksichtigen. Aus den mannigfaltigen Klauseln, die dieser Erklärung beigefügt sind, geht jedoch zur Genüge hervor, daß die englische Regierung sich vor der Zahlung der Entschädigungen nach Möglichkeit drücken wird. Da werden die interessirten fremden Mächte ein sehr wachsames Auge haben müssen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 10. Juli. Der dritte Luxuspferdemarkt in Briesen am 9. und 10. Juli war, wie die vorhergegangenen Märkte der beiden letzten Jahre mit guten, theilweise hervorragenden Pferden reich beschickt und gut besucht. Am ersten Marktage wurden 47 Reit- und Wagenpferde für die mit dem Markte verbundene Lotterie, darunter ein Viererzug von dem Freiherrn von Rosenberg-Babenz, für den Gesammtpreis von rund 30 000 Mark angekauft. Der zweite Markttag, zu welchem die Landräthe der Kreise Thorn, Graudenz und Marienburg, Oberst v. Thümen-Danzig, Amtsrath Krech-Althausen als Vertreter der Landwirthschaftskammer, zahlreiche Offiziere ꝛc. erschienen waren, begann mit der Stuten-Prämiirung, deren Ergebniß wir bereits mitgetheilt haben. An die Stutenprämiirung schloß sich ein Preis-Reiten und -Fahren. Für Reitpferde unter dem Reiter errangen den 1. und 2. Preis (80 Mk.) gemeinschaftlich Landwirth Weise-Schönfließ und Oberinspektor Gäbel-Rynsk, den 3. Preis Frhr. von Rosenberg-Babenz, den 4. Preis Oberleutnant v. Krause-Thorn. Für Einspänner wurden die Herren v. Loga-Wichorsee mit dem ersten und Gustav Götz-Mocker mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Für Zweispänner erhielten den 1. Preis (50 Mk.) Landrath Petersen-Briesen, den 2. und 3. Preis Frhr. v. Rosenberg-Babenz, den 4. Preis Rittergutsbesitzer von Dzialowski-Debenz, für Vierspänner den 1. Preis (100 Mk.) v. Loga-Wichorsee, den 2. Preis Frhr. v. Rosenberg-Babenz, den 3. Preis Rittergutsbesitzer Knöpfler-Annaberg. Die Fahrleistungen der Gefährte der Herren v. Loga-Wichorsee und Frhr. v. Rosenberg-Babenz waren besonders interessant. Eine Vorführung der prämiirten Zuchtstuten, Füllen, Gefährte und Reitpferde, sowie der angekauften Pferde beschloß den Markt, zu welchem rund 1600 Eintrittskarten verkauft waren.

* **Marienburg,** 11. Juli. Der Händler Rudolf Kutzki in Marienfelde hatte auf der Eisenbahnfahrt nach Marienburg in einem Wagenabtheil 3. Klasse ein Netz liegen lassen. Um wieder in den Besitz desselben zu gelangen, ließ er sich im Zuge hinter Dirschau von einem angeblichen Freunde, der sich zu ihm gesellt hatte, eine Postkarte an den Bahnhofswirth schreiben und gab ihm als Unterlage seine Brieftasche mit mehreren Hundert Mark Inhalt. Ein paar Stunden später wollte K. seine Brieftasche benutzen; sie war verschwunden. Der zuvorkommende Freund war mit ihr auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

* **Dirschau,** 11. Juli. Das auf dem hiesigen Bahnhofe in altdeutschem Style errichtete neue Uebernachtungs-Lokal für Fahrbeamte nähert sich seiner Vollendung und wird eine Musteranstalt für die preußischen Staatsbahnen. Das Innere des Gebäudes ist ausgestattet mit allen Neuerungen der modernen Hygiene, enthält Zentral-Heizung, Wasserleitung, 56 Betten, warme und kalte Bäder nebst Douchen und Wascheinrichtungen ꝛc. Die vom Fahrdienst ermüdeten und oft rußgeschwärzten Beamten finden hier Sauberkeit, Ruhe und Erholung. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert am 15. d. M. der Kgl. Eisenbahn-Telegraphist Moritz von hier. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch rüstig im Dienst.

* **Tuchel,** 9. Juli. Als gestern Nachmittag Polizeibeamte die Wohnung des Kataster-Kontrolleurs Altmann betraten, um ihn zu verhaften, wurde A. erschossen aufgefunden. Offenbar hatte er den Tod selbst gesucht, um der Schande der Verhaftung zu entgehen, da gegen ihn eine Untersuchung wegen unsittlicher Handlungen schwebte. Altmann war unverheirathet.

* **Zoppot,** 12. Juli. Die Zoppoter Badeverwaltung beschloß die Einführung kohlensäurehaltiger Bäder.

* **Zoppot,** 11. Juli. Aus Anlaß der Zoppoter Sportswoche fand gestern Nachmittag auf dem Rennplatz Danzig-Zoppot das dritte diesjährige, vom westpreußischen Reiterverein veranstaltete Rennen statt, das trotz des günstigen Wetters nicht den erhofften Besuch erzielte. Von höheren Persönlichkeiten bemerkte man außer dem Vorsitzenden des westpreußischen Reiter-Vereins, Generalmajor v. Mackensen die Herren Generalleutnant v. Heydebreck, Generalmajor v. Kleist, Oberbürgermeister Delbrück und den Vorsitzenden des Provinziallandtages Herrn v. Graß-Klanin. Während des ganzen Rennens herrschte große Hitze, und undurchdringliche Staubwolken wirbelten auf der Rennbahn wie vor der Tribüne auf, was die Beobachtung der einzelnen Rennen wesentlich beeinflußte; nichtsdestoweniger nahmen dieselben einen glatten Verlauf, auch kam es zu keinen nennenswerthen Unfällen. Von den ausgesetzten Ehrenpreisen errang sich den der Stadt Danzig Leutnant v. Goßler auf Herrn Glagaus-Buckow br. St. „Lehnsjungfer“; dem Sieger wurde der Ehrenpreis von Oberbürgermeister Delbrück überreicht. Bei dem Wettstreit um den großen Preis von Westpreußen war Leutnant v. Plehwe mit seinem „Monarchist“ Sieger. Rittmeister v. Graß-Klanin übergab dem Sieger das prächtige Silbergeschenk. Erinnerungsbecher wurden beim Danziger Vollblut-Rennen Herrn Schrader-Waldhof, dem Züchter des bewährten „Cavalier“, und beim Talma-Preis der Züchterin des „Colossal“, Frau J. Spindler Grasnitz, zu Theil. Die schönen Silberbecher überreichte Frau Generalmajor v. Kleist.

* **Danzig,** 11. Juli. Bei den großen Herbstmanövern werden in Danzig zeitweise 15 000 Mann und 450 Offiziere zur Kaiserparade zusammengezogen und in der Stadt einquartiert werden. Der Magistrat ist seit längerer Zeit lebhaft bemüht, für die Mannschaften Einzel- und Massenquartiere miethsweise zu beschaffen.

* **Aus Westpreußen,** 10. Juli. Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein. Der Provinzial-Verein Westpreußen hielt am Sonntag Vormittag seine Generalversammlung im Kurhause zu Zoppot ab. Die Mitgliederzahl beträgt 453 gegen 473 am Schluß des Vorjahres. Die Einnahmen beliefen sich auf 7286,24 Mark, die Ausgaben auf 2303,13 Mark. Im verflossenen Jahre wurden an 21 Personen, die sich um den Wildschutz besonders verdient gemacht haben, 248 Mk. an Prämien, 2 Ehrenhirschfänger, 4 Fernrohre, 3 Revolver und 100 Mark Beihilfen vertheilt. Wegen Jagdvergehens bestraft wurden 11 Personen mit 1146 Mark Geldstrafe, 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 8 Monaten 2 Wochen, 6 Tagen Gefängniß. Prämiirt für den Fang von Raubzeug wurden laut Beschluß der Versammlung diejenigen Förster, die Fanglisten eingesandt haben. Es haben ferner acht Förster Geldprämien für die Erlegung von Wanderfalken und Hühnerhabichten erhalten. Die auf der vorjährigen Generalversammlung in Dirschau gewählte Kommission, die sich mit der Bewilligung von Prämien für die Aussetzung fremden Wildes zu beschäftigen hatte, wurde als fortbestehend erklärt. Es lag hierzu ein Antrag des Oberförsters Rubach-Kujan (Krojanke) vor, der einen interessanten und zum Theil auch geglückten Versuch mit schwedischen Fasanen gemacht hat dahin, daß er in einer Voliere junge Brut züchtete. Herr Rubach, der die Sache zwar mit Unterstützung des Vereins gemacht, aber auch noch etwa 400 Mark eigene Kosten gehabt hat, erbat zu einem weiteren Versuch wiederum 200 Mk., die bewilligt wurden.

* **Tilsit,** 11. Juli. Gestern ist das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Vertreter des Wahlkreises Tilsit, Rittergutsbesitzer Kossack gestorben.

* **Königsberg,** 11. Juli. Die „K. H. Ztg.“ dementirt auf Grund von Erkundigungen an zuverlässigster Stelle die Nachricht der „Nationalzeitung,“ daß der Gumbinner Mordprozeß am 18. Juli beginne. An diesem Tage würden, so schreibt das Blatt, nur kommissarische Vernehmungen stattfinden, der Tag der Hauptverhandlung sei noch nicht festgesetzt.

* **Königsberg,** 10. Juli. Erschossen hat sich in seinem Zimmer der Kaufmann Ernst Rieß. Man fand ihn in seinem Blute schwimmend mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe vor. Die rechte Hand hielt noch krampfhaft den todtbringenden Revolver in der Hand. Der Lebensüberdrüssige war mit einer schweren Krankheit behaftet und stand schon längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Furcht vor langem Siechthum soll ihn in den Tod getrieben haben.

* **Bromberg,** 11. Juli. Der Gutsbesitzer Arthur Römer aus Kobelnikt bei Güldenhof (Kreis Inowrazlaw) war von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Herr Römer hatte mittelbar das Unglück in unserem Stadttheater, dem der Theaterkastellan Milewski zum Opfer fiel, verursacht. Er hatte einen geladenen Revolver in den Taschen seines Ueberziehers, den er in der Theatergarderobe abgab, stecken lassen, und der als Thürschließer im Theater beschäftigte Schuldiener Krenz hatte mit dem durch Zufall aus dem Ueberzieher gefallenen Revolver gespielt und dabei den Kastellan Milewski erschossen. Die sechsmonatliche Gefängnißstrafe ist nun vom Kaiser im Gnadenwege in einen Monat Festungshaft umgewandelt worden.

Polnisches.

Der Erzbischof von Posen-Gnesen v. Stablewski hat wieder einmal bei der preußischen Regierung Klage geführt. Er protestirt „anläßlich des Eindringens des Bürgermeisters und Gendarmen in die Dobrzycaer Kirche] gegen jedwede Einmischung weltlicher Behörden beim Religionsunterricht in der Kirche.“ Außerdem zeigte der Erzbischof den Bürgermeister und Gendarm beim Staatsanwalt an. — Die „Nat.-Ztg.“ begleitet diesen „Fall“ mit folgenden Worten: Wir begrüßen mit aufrichtiger Genugthuung den Entschluß des Herrn Erzbischofs, vor Gericht öffentlich festzustellen, daß der Religionsunterricht durch polnische Geistliche zur unerlaubten Ertheilung von polnischem Unterricht und Schaffung der Grundlagen für die spätere nationalpolnische Agitation gemißbraucht wird. Denn einen anderen Erfolg können wir von der Anzeige beim Staatsanwalt in dem vorliegenden Falle, dessen Sachverhalt wir seiner Zeit dargelegt haben, nicht erwarten. Damit entfällt aber zugleich jeder Grund für die Beschwerde des Erzbischofs über Einmischungen in den Religionsunterricht. Denn nicht in diesen, sondern in den polnischen Sprachunterricht hat der Bürgermeister eingegriffen. Wir erwarten, daß die Regierung in ihrer Antwort an den Herrn Erzbischof keinen Zweifel darüber lassen wird, daß sie ungehörige Uebergriffe polnischer Geistlicher nicht dulden wird, auch wenn sie sich unter dem Deckmantel der Religion zu verbergen suchen.

* * *

— Posen, 11. Juli. Heute begann vor der 2. Strafkammer unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen die 13 polnischen Akademiker, welche wegen Vergehens gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Theilnahme an einer Geheimverbindung) angeklagt sind. Nur 5 Angeklagte, nämlich diejenigen preußischer Staatszugehörigkeit, sind erschienen; die anderen hatten sich nach der Schweiz, Oesterreich und nach Rußland geflüchtet. Gegen den nach der Schweiz geflüchteten Angeklagten Janicki aus Moskau wurde der Erlaß eines Haftbefehls beschlossen. Der Gerichtshof lehnte die wiederholten Vertagungsanträge der Vertheidiger und der Angeklagten ab. Die Vertheidiger hatten diese Anträge damit begründet, daß ihnen nicht genügend Zeit zur Vorbereitung gelassen worden sei. Der Gerichtshof beschloß die Ablehnung der Vertagung, weil die Angeklagten die Anklageschrift Anfangs Juni erhalten, somit hinreichend Zeit zur Vorbereitung gehabt hätten. Daß sie erst so spät Vertheidiger angenommmen hätten, könne nicht berücksichtigt werden. Darauf legten die 3 Vertheidiger ihre Mandate wegen Beschränkung der Freiheit der Vertheidigung nieder. Die Dauer des Prozesses wird voraussichtlich 2 Wochen betragen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. Juli.

§ [Personalien.] Der Rechtskandidat Franz Görbeler aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen.

Der bisher kommissarische Kreisschulinspektor Giese in Schönsee ist endgültig zum Kreisschulinspektor ernannt worden.

Der Oberlehrer Wollert in Marienburg ist an das kgl. Gymnasium zu Danzig versetzt. Zu Oberlehrern am kgl. Gymnasium in Culm sind ernannt die Herren Dr. Correns und Bönig.

Die in Folge des Ablebens des Königl. Rentmeisters Totzeck erledigte Rentmeisterstelle bei der Königl. Kreiskasse in Neumark hat der Finanzminister dem Regierungs-Sekretär Vendlin aus Marienwerder verliehen.

Der Strommeistergehilfe Geißler ist zum Strommeister ernannt und mit der Verwaltung der Strommeisterstelle zu Zeyer betraut worden.

Der Gerichtsdiener Artschwager bei dem Amtsgericht in Marienburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Beim Scheiden aus dem Dienste ist dem Landbriefträger Schiemann in Schönau (Kr. Schwetz) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

? [Militärkonzert.] Ueber das Konzert, welches die hiesigen Militärkapellen zum Besten des „Invalidendank“ zu Berlin am gestrigen Abend im Tivoligarten veranstalteten, läßt sich durchweg Vortheilhaftes berichten. Zum ersten ist zu konstatiren, daß der Besuch ein über Erwarten guter, also dem Zweck und den Bemühungen durchaus entsprechender war, und zum andern, daß man an allen Darbietungen seine Freude hatte. Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch die Kapellen der Pioniere und Ulanen (Dirigenten: Pannicke und Henning). Hervorzuheben wäre hier die ansprechende Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von Thomas ihrer sauberen Ausführung wegen. Darnach betraten das Podium die beiden Artillerie-Kapellen (Leitung: Stabshoboist Möller) mit drei Vorträgen, von welchen das Potpourri aus „Preciosa“ am besten gelang. Im zweiten Theil konzertirten die drei Infanteriekapellen. Die ersten zwei Piecen wurden geleitet von Herrn Kapellmeister Stork, von denen insbesondere der Fest-Ouvertüre von Reinecke gedacht sei. Es ist dieses Werk von durchaus musikalischer Bedeutung. Feierlich und erhaben ist das Klanggepräge der ganzen Tonschöpfung. Eine besondere Weihe aber wird dem Werke verliehen durch die Verwendung zweier geistlichen Melodien, erstens: „Seht, der Sieger naht heran,“ (Chor aus einem Händelschen Oratorium) und zweitens der Choral „Nun danket alle Gott“. Nachdem die erste Melodie durchgeführt ist, setzt bald darauf der Choral ein. Schon nach den ersten Tönen gesellt sich dann wiederum die erste Melodie hinzu und erklingen nun beide Melodien zu gleicher Zeit kunstvoll mit einander verwebt bis zum Schluß des Ganzen. Herr Stork leitete die Ouvertüre mit großem musikalischen Verständniß. — Als den feinsinnigen Musiker, der stets bemüht ist, das innerste Wesen der Musik zu ergründen und jede Tonschöpfung mit künstlerischem Geist zu beleben, zeigte sich uns wiederum Herr Kapellmeister Böhme in dem Vorspiel zu „Parsival“ von Wagner und „Trot de Cavallerie“ von Rubinstein. Ersteres birgt eine Reihe von Klangschönheiten, ja man könnte stellenweise von einem das Ohr berückenden Tonzauber sprechen. Auch die Rubinsteinsche Komposition ist durchaus werthvoll und wird ihre Wirkung nie verfehlen. — Die letzte Nummer, „Ein Sommertag in Norwegen“, welche von Herrn Kapellmeister Bormann vortrefflich dirigirt wurde, ist eine originelle Komposition, besonders eigenthümlich wirkt der in der Mitte auftretende Choral „Jesus meine Zuversicht.“ Die Wirkung ist um so eigenartiger,

da unmittelbar nach Abschluß des Chorals ein bewegtes Polonaisentempo einsetzt. — Der dritte Theil, ausgeführt von sämmtlichen Kapellen, stand unter Leitung des Herrn Kapellmeister Krelle, welcher sich ebenfalls als umsichtiger energischer und durchaus musikalischer Leiter zeigte, denn alle Nummern zeichneten sich durch vortreffliches, korrektes Zusammenspiel und gute Nüancirung aus. Die Fest-Ouvertüre von Lassen wirkte besonders gut, ebenso als letzte Nummer der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit, der seiner musikhistorischen Bedeutung halber allgemeines Interesse erregte. Wir hatten hier Gelegenheit, die Entwickelung der Marschmusik in Bezug auf Melodie, Harmonie, Rhytmus und Instrumentation an uns vorübergehen zu lassen.

O. St.

—* [Konzertreise.] Das Trompeterkorps des Ulanen-Regts. von Schmidt tritt am 14. Juli eine Konzertreise durch die größeren Städte der Provinzen Westpreußen und Pommern an, die bis zum 5. August dauert.

†† [Im Viktoria-Theater] wird diesen Sonntag Nachmittag von 5 bis 7 Uhr zu kleinen Preisen das prächtige Lustspiel „Im weißen Rößl“ gegeben, worauf wir hiermit empfehlend hinweisen.

§ [Eine Konferenz der Landesdirektoren] der preußischen Provinzen, die in Posen tagte, beschloß die Absendung einer Eingabe, um die Verzögerung der Verabschiedung der Vorlage über Neudotirung der Provinzialverbände zu verhindern, ferner kam die Konferenz zu der Ueberzeugung, daß ohne ein neues Gesetz über das Irrenwesen Durchgreifendes in Betreff des Schutzes für und gegen Geisteskranke nicht zu erreichen sei.

§ [Der westpreußische Provinzial-Ausschuß] tritt am 23. d. Mts. im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammen.

* [Der Westpreußische Städtetag] tritt am 26. und 27. August in Thorn zusammen. Die Tagesordnung ist noch nicht endgültig festgestellt.

§— [Rückfahrkarten und Fahrscheinhefte.] Es wird gegenwärtig die Frage lebhaft erörtert, ob der Reisende besser fährt, wenn er anstatt des Fahrscheinheftes oder der Sommerkarte eine 45tägige Rückfahrkarte löst, welche obwohl zu Personenzug-Sätzen gebildet, doch zur Benutzung der Schnellzüge berechtigt. Diese Frage wird von amtlicher Stelle wie folgt beantwortet: „Da die Preise der Rückfahrkarten sich im Allgemeinen etwas billiger stellen, als zusammengestellte Fahrscheinhefte, letztere auch kein Freigepäck gewähren, so empfiehlt es sich, eine Rückfahrkarte zu lösen, wofern die Hin- und Rückreise auf demselben Wege erfolgen kann. Die Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten wird es behufs Vereinfachung des ganzen Abfertigungs- und Schalterdienstes ermöglichen, eine Reihe von Fahrtausweisen zu beseitigen, die, wie die Sommerkarten, theurer als gewöhnliche Rückfahrkarten sind, oder nur unerheblich billiger als diese. Für den allgemeinen Verkehr kommen diese zu beseitigenden Fahrtausweise auch deshalb weniger in Betracht, weil deren Ausgabe nicht während des ganzen Jahres erfolgt. Es werden hiernach zum 1. Oktober d. J. im Allgemeinen aufgehoben werden: Alle Rückfahrkarten mit Giltigkeit bis zu 45 Tagen, welche auf anderer Preisberechnung als die gewöhnlichen Rückfahrkarten, oder auf anderen Beförderungsbedingungen beruhen, ferner alle Sommerkarten, Anschluß-Rückfahrkarten und die festen Rundreisekarten, die eine Geltungsdauer bis zu 45 Tagen haben. Sonntagskarten bleiben auch in Zukunft (mit Ausnahme der nach größeren Plätzen aufliegenden) bestehen; die Beseitigung derselben ist deshalb nicht angängig, weil der Zweck der Sonntagskarten darin besteht, den Besuch der durch Naturschönheiten ausgezeichneten oder zur Erholung in frischer Luft geeigneten Orte den Bewohnern solcher Plätze zu erleichtern, welche diese Vorzüge entbehren. Die bisherigen Ferien-Sonderzüge sollen bis auf weiteres beibehalten werden. Um Mißbräuchen mit den neuen Rückfahrkarten vorzubeugen, wird in Zukunft überall da, (insbesondere auch bei nicht voll ausgenutzten zusammengestellten Fahrscheinheften), wo zuviel gezahlte Fahrpreise aus Billigkeitsrücksichten erstattet werden, von dem zu erstattenden Betrage für jeden Fahrtausweis 1 Mk. als Schreibgebühr der Verwaltung einbehalten werden. Erstattungen auf Grund gesetzlicher oder reglementarischer Bestimmungen werden dadurch nicht berührt. Bis zum Neudrucke der Fahrtausweise werden die alten, eine kürzere Geltungsdauer enthaltenden Fahrtausweise aufgebraucht.“

* [Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften in Westpreußen.] Die Prüfungs-Kommission der westpreußischen Landwirthschaftskammer hat ihre bis zum Ende des Monats dauernde Besichtigungsreise in die Kreise Danzig-Höhe, Pr. Stargard, Schlochau und Flatow angetreten. Die meisten Anmeldungen zur Prämiirung liegen aus den Kreisen Schlochau und Pr. Stargard vor.

§ [Stempelgebühr für Titelverleihungen.] Es ist vorgekommen, daß die Annahme bereits erfolgter Titelverleihungen wegen der Stempelkostenfrage abgelehnt, oder auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Den Behörden ist daher die schwierige Aufgabe zugewiesen, fortan vor der Beantragung von Titelverleihungen ohne direkte Befragung der auszuzeichnenden Person festzustellen, ob dieselbe zur Zahlung der Stempelkosten bereit und in der Lage ist.

*† [Beförderung von Kranken.] Zur Beförderung kranker Personen mit der Eisenbahn sind besonders eingerichtete Krankenwagen vorhanden, deren Gestellung gegen Bezahlung besonderer Gebühren erfolgt. Ferner kann die Beförderung von Kranken auch mittels Gepäck- oder Güterwagen, sowie Personenwagen gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren erfolgen. Alle zur Bequemlichkeit und Nothdurft des Erkrankten während der Reise nöthigen Gegenstände, welche jedoch von den Reisenden selbst beigestellt werden müssen, können im Wagen ohne weitere Gebührenentrichtung Platz finden. Anträge auf Gestellung derartiger Wagen sind an die nächstgelegene Eisenbahnstation zu richten, und zwar möglichst einige Tage vor Antritt der Reise, da die Wagen unter Umständen von entlegenen Stationen herangezogen werden müssen. Auf einzelnen größeren Stationen, wie Bromberg, Thorn Hauptbahnhof, Inowrazlaw, Schneidemühl, Kreuz, sind Einrichtungen (Tragstühle, Tragkörbe oder Tragbahren) vorhanden, welche zur Beförderung kranker Personen von dem Straßenfuhrwerk bis in das Wagenabtheil und umgekehrt oder bei dem Uebergange in einen anderen Zug bestimmt sind. Für die Benutzung dieser Krankentragstühle u. s. w., über deren Inanspruchnahme der in Frage kommenden Stationen rechtzeitig nähere Mittheilung zu machen ist, wird eine Gebühr, soweit die Benutzung innerhalb der Bahnhofsanlagen stattfindet, nicht erhoben. Die Benutzung der Krankentragstühle außerhalb der Bahnhofsanlagen bleibt weiterer Entscheidung vorbehalten und sind entsprechende Anträge rechtzeitig unter Angabe der Beförderungsstrecke an die Direktion zu richten. Weitere Auskunft ertheilen die Stationen.

*⁎ [Zur Nothstandslage.] Das Kriegsministerium hat auf die aus den Ostprovinzen gestellten Anträge, während der bevorstehenden Manöver das erforderliche Lagerstroh für die Mannschaften und Streustroh für die Pferde unentgeltlich aus Militärmagazinen zu liefern, die Entscheidung getroffen, daß die kostenfreie Lieferung nach dem Quartierleistungsgesetze unzulässig ist, da die Quartiergeber für Hergabe der Räume mit Zubehör Servisvergütung beziehen. Dagegen sind die Proviantämter angewiesen, den erforderlichen Strohbedarf gegen Zahlung der Selbstkosten zu liefern, wenn die Gemeinden bezw. Quartiergeber die Anfuhr übernehmen.

§§ [Feststellung der Militärverhältnisse.] Der Minister des Innern hat unterm 28. v. Mts. angeordnet, daß die Polizeibehörde die Vorlegung der Militärpapiere, gemäß Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung, bei Vernehmung von Beschuldigten zu fordern gehalten sein sollen, und daß, falls solche nicht beigebracht werden können, die Beschuldigten ohne Ausnahme darüber befragt werden sollen, wann und wo sie sich zum letztenmale der Ersatzbehörde vorgestellt und welche Entscheidung sie von ihr erhalten haben. Im Anschluß an diese Verfügung für die Polizeibehörden hat nun auch der Justizminister die Gerichte sammt den Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, hinsichtlich aller verantwortlich zu vernehmenden, noch im militärpflichtigen Alter stehenden Personen im gleichen Sinne zu verfahren. Mit der nicht selten in polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlungen erscheinenden Angabe, Beschuldigter sei nicht mehr Soldat oder sei überhaupt nicht Soldat gewesen, sollen die Behörden hinfort sich nicht mehr begnügen, vielmehr nöthigenfalls weitere Rückfragen vornehmen, um das Militärverhältniß zuverlässig zu ermitteln, eine Aufgabe, welche bei dem rechtlichen Gebrauch, den die Bevölkerung aller Klassen von der Freizügigkeit und den Verkehrsmitteln zu machen sich immer mehr angewöhnt, von Jahr zu Jahr umfangreicher wird, aber auch schwieriger zu lösen ist.

§ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Polnisch Wangerau, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphan.) — Stelle zu Ruda, Kreis Culm, ev. (Kreisschulinspektor Dr Seehausen zu Briesen.)

§ [Zur Geheimbündelei] wird gemeldet: Die Untersuchung wegen Geheimbündelei gegen polnische Gymnasiasten ist jetzt abgeschlossen. Es wird gegen 60 Personen Anklage erhoben werden.

§ [Von einem frechen Diebstahl] wurde die Familie des königl. Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. L., Bromberger Straße 60 heimgesucht. Seit längerer Zeit verschwanden Vorräthe aus der Küche, namentlich aus den Speiseschränken ꝛc., ohne daß man jedoch den Thäter erwischen konnte. Erst als auch einzelne Wäschestücke, Kindersachen, sowie 2 goldene Ringe aus einem verschlossenen Vertikow verschwanden, lenkte sich der Verdacht auf eine Frau Manteufel aus Neu-Weißhof, welche die Aufwartestelle versah. Dieselbe hatte nämlich unvorsichtiger Weise, als sie zwecks Besorgungen zur Stadt geschickt wurde, einen der gestohlenen Ringe aufgezogen und den anderen im Portemonnaie verborgen, welches die in ihrer Begleitung befindliche Tochter Ella des Hauses sofort bemerkte und später zu Hause berichtete. Eine sofortige Anzeige und darauf vorgenommene Haussuchung bei der Manteufel ergab, daß der Verdacht vollständig gerechtfertigt war. Die Haussuchung förderte gestohlene Kindersachen, Wäschestücke, namentlich Bettbezüge, welche sie mit großer Unverfrorenheit über ihre schmutzigen Betten gezogen hatte, sowie die gestohlenen Ringe, welche bei der Leibesuntersuchung in einer Tasche ihres Unterrocks gefunden wurden, zu Tage. Auch hatte sie einem bei der Familie wohnenden Verwandten Taschentücher aus verschlossenem Vertikow gestohlen. — Frau M. ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft.

§ [Polizeibericht vom 12. Juli 1901.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten ein kleines braunes Portemonnaie. — Aufgegriffen: In der Gerstenstraße eine Gans, abzuholen von Ziburski, Gerstenstr. 11. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

* Mocker, 12. Juli. Herr Amtsvorsteher-Stellvertreter Raapke tritt in künftiger Woche einen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Fabrikbesitzer A. Born in den Amtsgeschäften vertreten werden.

Vermischtes.

Das neue Herrenhaus und die beiden Präsidialgebäude des Landtags in Berlin werden reichen Schmuck erhalten. Auf der Vorderseite in der Leipzigerstraße werden zehn allegorische weibliche Figuren aufgestellt, die das Dach der Präsidialgebäude zieren werden. Je zwei Gestalten erhalten die beiden äußersten Ecken des gesammten Baues, je drei die beiden Ecken an dem zwischen den Präsidialgebäuden und dem Herrenhause selbst liegenden Ehrenhofe. Die Figuren stellen paarweise dar; Ackerbau und Bergbau, Handel und Schifffahrt, Unterricht und Rechtspflege, Wissenschaft und Kunst, Industrie und Technik. Sie werden aus schlesischem Sandstein, 2¾ Meter groß, ausgeführt.

Offiziere und Möbelspediteure. Der „Fuhrhalter“ hat behauptet, daß durch Bruch des Amtsgeheimnisses gewissen Speditionsfirmen von den Versetzungen höherer Offiziere früher als die Betreffenden selbst Kenntniß erhielten und diese dazu benutzten, sich für den Umzug zu empfehlen. Jetzt erklärt das genannte Blatt, daß eine eingehende amtliche Untersuchung die Richtigkeit der Behauptung ergeben habe. Selbstverständlich sei Sorge getragen worden, dergleichen Mißbrauch in Zukunft zu verhüten. Ferner beabsichtigen die betr. Behörden, eine Liste empfehlenswerther Speditionsfirmen anzulegen, die nach einer bestimmten Reihenfolge abwechselnd berücksichtigt werden sollen.

Was dem deutschen Militärattaché Baron Kap-herr in Washington passirte, erzählt dieser selbst einem Berichterstatter wie folgt: „Zwei schöne Mädchen in der Fünften Avenue baten mich, ihnen den Weg nach der Park-Avenue zu zeigen. Ich begleitete sie und sagte ihnen einige kleine Komplimente, als plötzlich die eine von ihnen die Arme um meinen Hals schlang und mich küßte. Einen Augenblick darauf vermißte ich meine Brieftasche. Ich ahnte, daß etwas nicht in Ordnung war, sagte aber nichts, sondern bemühte mich diplomatisch, sie zu einem Polizeibureau zu führen. Sie riefen eine Droschke heran und verließen mich hochmüthig.“ — Ob der Herr Diplomat sich sehr diplomatisch benommen hat??

Das Gesammtresultat des internationalen Wettschießens, das dieser Tage in Luzern (Schweiz) stattfand, ist folgendes: Erste Nation wurde die Schweiz mit 4555 Punkten, zweite Holland (bestritten) mit 4391, dritte Frankreich mit 4381, vierte Oesterreich mit 4215, fünfte Italien mit 4200, sechste Deutschland mit 4054. — Die Weltmeisterschaft im Gewehrschießen gewann Kellersberger von Walzenhausen (Appenzell) mit 1048 Punkten auf 1200 Maximum in allen drei Arten: stehend, kniend und liegend. Im Konkurrenzschießen der Nationen war jede Nation durch fünf Schützen vertreten, von denen jeder 120 Schüsse abzugeben hatte, davon 40 stehend, 40 kniend, 40 liegend.

Ueber die Verschwendungssucht des Direktors der verkrachten Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft Schmidt meldet die Hildburghausener „Dorfzeitung“ aus Groß Taborz: Schmidt kam im vergangenen Jahre mit einer eigenen Konzertkapelle hier an und nahm mit derselben in einem ersten Hotel Wohnung. Er gab nie unter 20 Mark Trinkgeld; sein täglicher Aufwand wurde auf über 1000 Mark geschätzt. Ueberall auf seinen Reisen trat er mit fürstlichem Aufwande auf. (!!!)

Eine Brückenkatastrophe wird aus Bukarest, der rumänischen Hauptstadt, gemeldet. In der Nähe von Caiemni stürzte die über den Oltfluß führende Hängebrücke ein, während sich auf derselben eine größere Menschenmenge befand. Nur sieben Personen konnten gerettet werden.

Großfeuer. Dienstag Mittag brach in einer Mühle in Pleystein (Oberpfalz) Feuer aus, welches sich rasch weiter verbreitete und in kurzer Zeit drei Viertel des ganzen Ortes einäscherte. Die Kreuzbergkirche, die Stadtpfarrkirche, der Pfarrhof und das Nonnenkloster fielen den Flammen zum Opfer. Ein Mann wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Die Bevölkerung flüchtete mit ihren beweglichen Habe auf die Felder.

Eine muthige Dame vom Brettl. Kürzlich fuhr in Malaga die schöne Artistin Geraldine mit ihrer Mutter zum Sommertheater Herman Cortes, wo der „Star“ zur Zeit erglänzt. Ein Räuber drang in den Wagen und wollte sich der Reisetasche bemächtigen, welche die Künstlerin auf ihrem Schooß hielt und in der sich für 40 000 Mark Juwelen befanden. Während die Mutter der jungen Dame vor Schreck ohnmächtig wurde, entspann sich ein Ringkampf zwischen dem Räuber und der muthigen Geraldine. Diese hielt die Tasche mit dem kostbaren Inhalt tapfer fest, rief laut um Hilfe, Passanten eilten hinzu, der Räuber nahm Reißaus, und die Künstlerin konnte durch ihre Schönheit und ihre Brillanten das Publikum kurze Zeit später von der Bühne herab entzücken.

Eine rührende Geschichte wird aus Prenzlau in der Uckermark erzählt: Zur Generalaushebung hatte sich auch zur Begleitung ihres gestellungspflichtigen Sohnes ein altes Mütterchen eingefunden. Sie war gekommen, um bei den Herren ein gutes Wort einzulegen, damit ihr Sohn vom Kriegsdienst verschont bliebe. Sie kam auch nicht mit leeren Händen; ihre ganzen Ersparnisse, 150 Mark, hatte sie mitgebracht, diese Summe als Lösegeld anbietend. Das Ansinnen der guten Alten wurde mit möglichster Schonung abgelehnt, und da ihr Sohn ein gesunder kräftiger Mensch ist, so wurde er auch wirklich ausgehoben. Bitterlich weinend, ging die Mutter mit dem Sohne von dannen.

Chinesische Sprichwörter. Wenn die Götter Euch Geld senden, so beeilet Euch nicht, es für Silber zu verkaufen. — Die Schlächter schwätzen über Schweine, die Litteraten über Bücher. — Wenn Ihr nicht betrogen werden wollt, so erkundigt Euch in drei Läden nach dem Preise, bevor Ihr kauft. — Die Gefängnisse werden Tag und Nacht verschlossen gehalten, sind aber ständig voll; die Tempel stehen stets offen, sind aber ständig leer. — Ein Reicher hat gar viele Verwandte. — Warte mit Deinen bösen Worten, bis Du mit Deinen guten zu Ende bist. — Betrüge einen Mandarin, aber insultire ihn nicht. — Wenn Ihr mit Euren Freunden auf gutem Fuße zu bleiben wünscht, so verkauft ihnen auf Kredit und zieht das Geld nicht ein. — Wenn es einem Manne zu gut geht, fängt er einen Proceß an, oder er baut ein Haus. — Es ist ein besseres Herz nöthig, sich zu erfreuen als zu bedauern. — Es ist leichter, ein Königreich zu regieren, als eine Familie. — Wer mit offener Hand Almosen giebt, wird bald selber des Bettlers Napf ausstrecken.

Neueste Nachrichten.

Odde, 11. Juli. Der Kaiser legte bei dem Ausflug, den er mit Gefolge heute früh bei schönstem Wetter nach dem Lotefos unternahm, am Denkmal des am 11. Juli 1897 verunglückten Leutnants zur See v. Hahnke einen Kranz nieder. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen. Am Nachmittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen.

Berlin, 12. Juli. Am Dienstag starb in Friedenau bei Berlin Universitätsprofessor Dr. Plath, Direktor der Goßnerischen Mission. — An der gestrigen Radwettfahrt im Sportpark Friedenau bei Berlin um die Meisterschaft der Welt für Amateure über 100 Kilometer betheiligten sich 4 deutsche und 3 französische Fahrer, darunter der Meisterfahrer Guichardt Erster wurde in 1 Stunde 44 Min. 49 Sek. der 16jährige Sievers aus Friedenau, zweiter wurde Salzmann aus Heidelberg, dritter Görnemann aus Berlin und vierter Henriet aus Paris. Guichard gab bei 90 Kilometer auf.

Köln, 11. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Metz von heute, das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Rüger sei vom Kaiser bestätigt worden.

Wien, 12. Juli. Der flüchtige Generaldirektor Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft soll vor mehreren Tagen in Wien gesehen worden sein.

New-York, 12. Juli. Auf der von New-York über Chicago nach St. Louis gehenden Bahnlinie ist nahe bei Springfield in Pennsylvanien eine Brücke eingestürzt. 9 Arbeiter wurden getödtet und 8 verletzt. Die Verunglückten sind meist Italiener. — Das Wetter ist hier kühler geworden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juli um 7 Uhr Morgens: — 0,84 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 13. Juli: Heiter, warm, schwül bei wandernden Wolken. Später vielfach starke Gewitter und windig.

Sonntag, den 14. Juli: Wolkig mit Sonnenschein. Gewitterluft, warm. Vielfach Gewitterregen bei lebhaften Winden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		12. 7.	11. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,00	216,00
	Warschau 8 Tage	215,75	215,70
	Oesterreichische Banknoten	85,15	85,15
	Preußische Konsols 3%	90,30	90,30
	Preußische Konsols 3½%	101,00	100,75
	Preußische Konsols 3½% abg.	100,80	100,75
	Deutsche Reichsanleihe 3%	90,10	90,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,90	101,75
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,75	88,20
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	97,10	96,90
	Posener Pfandbriefe 3½%	97,60	97,50
	Posener Pfandbriefe 4%	102,40	102,40
	Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,80
	Türkische Anleihe 1% C	26,50	26,50
	Italienische Rente 4%	96,80	97,00
	Rumänische Rente von 1894 4%	77,50	77,75
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,90	172,25
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,25	186,50
	Harpener Bergwerks-Aktien	146,30	148,10
	Laurahütte-Aktien	178,20	178,10
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	109,80	110,60
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	163,00	161,25
	September	165,00	162,50
	Oktober	166,25	163,50
	Loco in New-York	74 —	$73\frac{3}{8}$
Roggen:	Juli	140,50	138,00
	September	144,00	142,75
	Oktober	144,75	143,25
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%. Privat-Diskont 3%.

Heute früh 1/27 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Hausbesitzer

Martin Standarski

im 68. Lebensjahre.
Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen an

Anna Standarski und Sohn.

Thorn, den 12. Juli 1901.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstraße 10, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen hocherfreut an.
Albert Land und Frau.

Unterricht im Zitherspiel wird ertheilt. Näheres Musikalienhandl. **W. Zielke,** Coppernicusstr.

Neuen Blüthen-Honig
(garantirt reinen Bienenhonig)
empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstr.
Filiale: Brückenstraße 20.

Haupt-Versammlung.
Montag, den 15. Juli,
Vorm. 11 Uhr
Anstalt I, Bachestraße 11.
Tagesordnung:
Rechnungslegung für 1900.
Haushaltplan für 1901.
Vorstandswahlen.
Klein Kinder Bewahr-Verein.
Kittler.

Sommer-Theater.
Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 14. Juli 1901.
(5—7. Kasse 4 Uhr.)
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Im weißen Röß'l.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juli cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Am Montag, den 15. Juli cr., Vormittags 9 Uhr im Gasthause Barbarken,

Am Mittwoch, den 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Barbarken.
Jagen 46b 20 Stück Kiefern-Stangen I. Cl.
11 „ „ „ II. „
30 „ „ „ III. „

Schutzbezirk Ollek.
Jagen 70c 62 Stück Kief.-Langholz m. 21,92
„ 82c 25 „ „ Stangen II. Cl.

Schutzbezirk Guttau.
Jagen 95b 6 Stück Eichen-Nutzholz mit 3,22 fm.
„ 101a 5 „ Erlen-Nutzholz mit 1,98 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Barbarken.
Jagen 48b 11 rm Kiefern-Rundknüppel
„ 12 „ „ Reisig II. Cl.
„ 53a 2 „ „ Rundknüppel
„ 4 „ „ Reisig II. Cl.
„ 52b 4 „ „ Rundknüppel
13 „ „ Stubben
4 „ „ Reisig I. Cl.
„ 35b 1 „ Eichen-Kloben
1,5 „ Birken- „

Schutzbezirk Ollek.
Jagen 55a 1 rm Kiefern-Spaltknüppel
55b 8 „ „ Rundknüppel, 27 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
56c 10 rm Kiefern-Rundknüppel, 24 rm Reisig II Cl., Stangenhaufen
57b 8 rm Kiefern-Rundknüppel, 32 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen.
58a 8 rm Kiefern-Rundknüppel, 18 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
64a 6 rm Kiefern-Rundknüppel, 17 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
65a 1 rm Kiefern-Rundknüppel, 13 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
66a 31 rm Reisig II. Cl., Stangenh.
67a 18 „ „ II. „ „
59a 2 „ Kiefern-Rundknüppel, 4 rm Reisig II. Cl., Stangenhaufen
75d 3 rm Kiefern-Kloben
75f 5 „ „ Kloben
3 „ „ Spaltknüppel
3 „ „ Reisig I, Cl.
81d 6 „ „ Kloben
6 „ „ Spaltknüppel
6 „ „ Rundknüppel
3 „ „ Reisig I. Cl.
82d 7 „ „ Kloben
4 „ „ Spaltknüppel
7 „ „ Rundknüppel
2 „ „ Reisig I. Cl.
82c 1 „ „ Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
1 „ „ Reisig I Cl.
88a 3 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
4 „ „ Rundknüppel
4 „ „ Reisig I. Cl.
89c 2 „ „ Kloben
3 „ „ Rundknüppel
82b 2 „ Birken-Kloben
13 „ Kiefern-Kloben
5 „ „ Spaltknüppel
10 „ „ Rundknüppel
5 „ „ Reisig I. Cl.
69a 2 „ „ Kloben
8 „ „ Spaltknüppel
8 „ „ Rundknüppel
11 „ „ Stubben
12 „ „ Reisig I. Cl.
16 „ „ Reisig II. Cl.
68a 1 „ „ Reisig I. Cl.
6 „ „ Reisig II. Cl.
65b 1 „ „ Reisig I. Cl.
64b 1 „ „ Spaltknüppel
1 „ „ Rundknüppel
1 „ „ Reisig I Cl.
63b 5 „ „ Spaltknüppel
9 „ „ Reisig I. Cl.
68a 5 „ „ Spaltknüppel
5 „ „ Reisig I. Cl.
63 15 „ „ Spaltknüppel
9 „ „ Reisig I. Cl.
82a 1 „ „ Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
1 „ „ Reisig I. Cl.
83c 2 „ „ Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
87d 16 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
1 „ „ Reisig I. Cl.
72c 65 „ „ Reisig II. Cl.
82b 13 „ „ Reisig II. Cl.
72a 3 „ „ Spaltknüppel
6 „ „ Reisig I. Cl.
3 „ „ Reisig II. Cl.
73b 2 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Stubben
7 „ „ Reisig II. Cl.
77 2 „ „ Reisig II. Cl.
Jagen 88c 2 „ „ Reisig II. Cl.

Schutzbezirk Guttau.
Jagen 95b 1 rm Eichen-Kloben
285 „ Kiefern-Stubben
10 „ „ Reisig I. Cl.
93 70 „ „ Reisig I. Cl.

Schutzbezirk Steinort.
Jagen 126 56 rm Kiefern-Reisig II. Cl.
128 55 „ „ „ II. Cl.
132b 1 „ „ Stubben
129 34 „ „ Reisig II. Cl.
165a 106 „ „ Stubben
11 „ „ Reisig I. Cl.
111 11 „ „ Reisig I. Cl.

Schutzbezirk Thorn.

A. Nutzholz.
Thorn 2 Stück Pappel-Nutzholz mit 4,60 fm
3 „ wilde Birnen mit 1,92 „

B. Brennholz.
Thorn 4 rm Erlen-Reisig III. Cl.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der alleinige Inhaber der Firma **Adolph Leetz** in Thorn Herr **Arthur Leetz,** beabsichtigt auf seinem Grundstücke Araberstraße Nr. 7, Altstadt Nr. 122/123 des Grundbuchs von Thorn eine **Seifenfabrik** einzurichten.

Die Abwässer sollen durch die Kanalisation in die Weichsel geleitet werden.

Etwaige Einwendungen gegen diese neue gewerbliche Anlage, begründet durch Nachtheile, Gefahren, Belästigungen, welche in der physischen Einwirkung der Anlage auf ihre Umgebung ihren Grund haben, sind bei der unterzeichneten Behörde binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen der Bekanntmachung im Anzeiger für den Land- und Stadtkreis Thorn anzubringen und zwar schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll in der Sprechstelle des Magistrats - Geschäftszimmer I.

Die Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen im Stadtbauamte aus.

Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist können Einwendungen in dem Genehmigungsverfahren nicht mehr beachtet werden. Die den Widerspruch begründeten Behauptungen sind nach Möglichkeit mit Beweis zu unterstützen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin anberaumt auf

Dienstag, den 6. August cr.,
12 Uhr Mittags

vor Stadtsyndikus **Kelch** im Syndikuszimmer des Rathhauses.

Thorn, den 10. Juli 1901.

Der Stadtausschuß.

Die Firma „Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen **Joh. von Zeuner** in Thorn" (Nr. 910 unseres Firmenregisters) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 6. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Der Kaufmann **Heinrich Netz** in Thorn, Inhaber der Firma **Heinrich Netz** in Thorn (H.-B.-A 233) hat seinem Sohne **Paul Netz** in Thorn Prokura ertheilt und ist dies heute in das Handelsregister eingetragen worden.

Thorn, den 5. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

---

1 Gartenbank, 4 Stühle und Tische, 2 Fußbänke, 1 Kinderbettstell, 2 Spiegel, 1 Ampel, 2 Sofa, 1 Kinderschreibpult, 1 Brühfaß und Waschbalge zu verkaufen.

Gerechtestraße 5, 3 Treppen.

---

100 Bäume Sauerkirschen u. Pflaumen
verpachtet
Dom. Birkenau b. Tauer.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** ꝛc. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Malergehilfen und Anstreicher
finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

Bekanntmachung.

Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn. 1901.

Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn findet in dem **Huse**'schen Restaurationslokal hierselbst, **Karlstraße Nr. 5:**

am Dienstag, den 16. Juli 1901,
am Mittwoch, den 17. Juli 1901, und
am Donnerstag, den 18. Juli 1901

statt und beginnt **an sämmtlichen Tagen pünktlich Morgens um 8 Uhr.**

Es haben sich zu gestellen:

am 16. Juli 1901:
die für dauernd unbrauchbar erklärten, die zum Landsturm I. Aufgebots, die zur Ersatzreserve überwiesenen und 31 für brauchbar befundenen Mannschaften,

am 17. Juli 1901:
120 der für brauchbar befundenen Mannschaften,

am 18. Juli 1901:
der Rest der für brauchbar befundenen Mannschaften und die mit dem Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppentheilen abgewiesenen Leute sowie Felddienstunfähige pp.

Bei der Vorstellung der Mannschaften ist noch folgendes zu beachten:

1. **Jeder Vorzustellende muß mit der Gestellungsordre und dem Loosungsscheine versehen sein. Er muß nüchtern, rein gewaschen und in einem reinlichen Anzuge vorgestellt werden.**

2. Transportable, kranke Gestellungspflichtige müssen per Fuhre auf den Sammelplatz gebracht werden; für die nicht transportablen Mannschaften aber muß durch ärztliches Attest der Nachweis ihrer Krankheit geführt werden.

3. **Hinsichtlich der angebrachten Reclamationen bemerke ich, daß diejenigen Persönlichkeiten, auf deren Arbeitsunfähigkeit pp. hin die Reclamationen begründet werden sollen, falls nicht ein von einem beamteten Arzt ausgestelltes Attest bereits vorliegt, im Aushebungstermine anwesend sein müssen, andernfalls eine Berücksichtigung der Reclamationen nicht eintreten kann.**

Ueber Reclamationen, welche erst nach dem Musterungstermine angebracht werden, also solche, welche der Ersatzkommission zur Prüfung nicht vorgelegen haben, kann eine Entscheidung Seitens der Oberersatzkommission nicht getroffen werden, es sei denn, daß die Veranlassung hierzu erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten ist.

4. Militärpflichtige, welche in diesem Jahr in einem anderen Kreise von der Ersatzkommission gemustert worden sind und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Oberersatzkommission vorzustellen haben, müssen sich, sofern dies noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Loosungsscheinen **im Militärbureau des Magistrats hierselbst melden.**

Zuwiderhandlung gegen die hier getroffene Anordnung werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. gerügt werden.

Thorn, den 10. Juli 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn Stadt.

„CAROLA"
Feinste Süssrahm-Margarine
von
Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola"

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"

ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Malz-Extract-Bier. Stammbier
aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Schachtmeister
mit 50 Mann
bei den Rohrgräben für Wasserleitungsrohre von sofort gesucht. Offerten unter Nr **513** durch die Expedition des „Memeler Dampfboots" in **Memel.**

Tüchtige Gußrohrleger
für Wasserleitungsrohre von sofort gesucht. Off. u. Nr. **514** durch die Expedition des „Memeler Dampfboot" in **Memel.**

Zwei Lehrlinge
können sich sofort oder für später melden.
Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Eine Berliner Schlächtermamsel
sucht Stellung.
Offerten u. **L 39** an d. Exped. d. Bl.

Zuverlässige Kinderfrau
kann sich sofort melden.
Baderstraße 6, parterre.

Schillerstraße 8
ist eine **Wohnung,** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswerth per 1. Oktober zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Lissack & Wolff,** Brückenstr. 16.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Kirchliche Nachrichten.
Am 6. Sonntag n. Trin., den 14. Juli 1901

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ullmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Barbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schule in Rudak.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Bethaus in Nessau.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Nachm. 2 Uhr: Jahresfest des Jünglings-Vereins.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 14. Juli 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.